

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 256 (1977)

Artikel: Was unsere Ahnen im "Appenzeller Kalender" lasen : aus den Jahrgängen 1777 und 1877 herausgepickt
Autor: Schläpfer, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was unsere Ahnen im «Appenzeller Kalender» lasen

Aus den Jahrgängen 1777 und 1877 herausgepickt von Peter Schläpfer

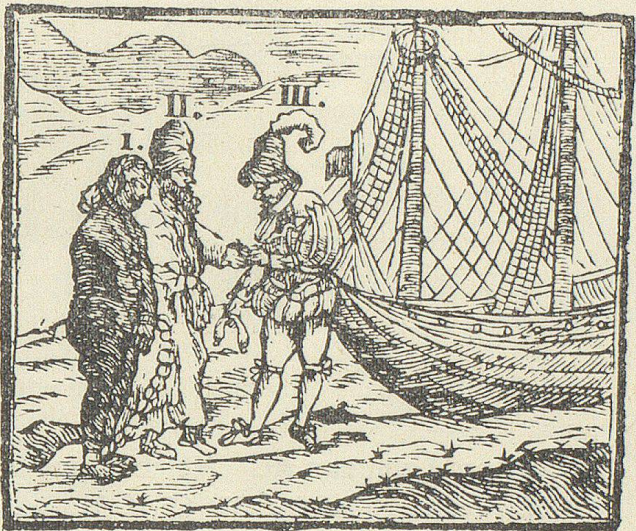
Kalender 1777

Dieser Kalender beginnt mit einer «Neuen verbesserten Aderlissetaffel auf das Jahr 1777», welche Anweisungen gibt, wann Aderlässe nützlich, zweifelhaft oder schädlich sind und was vom Blut nach dem Aderlassen zu «muthmassen» ist.

Aus der «Ordentlichen Zeit und Fest-Rechnung auf das Jahr 1777» erfahren wir, dass man von der Erschaffung der Welt 5726 Jahre «zehlet», von der Bekehrung des ersten Christlichen Kaysers Constantini Magni 1441, von der Erbauung der Stadt Zürich 3760 Jahre. Die Zeichenerklärung belehrt uns, dass das schwarze Kreuz einen Feyrtag bedeutet «da man vor und nach dem Gottesdienst Saumen und Tragen darf; ein rotes Kreuz bedeutet ein Feyrtag da Saumen und Tragen verbotten ist».

Neben dem Kalendarium schildert der Kalenderschreiber «Der sogenannte Menschen oder Sklavenhandel, worunter die Neger verstanden werden». Man erfährt, dass in der Hauptstadt Monsol täglich 100 Menschen geschlachtet werden, weil diese grausamen Barbaren das Menschenfleisch «vor das delicateste» halten. Auch wird man über die Berechnung des Sklavenhandels, die Behandlung der Sklaven vor dem Verkauf, den Verkauf derselben und über das Leben der Sklaven unterrichtet.

Neben den gekrönten Häuption, den königlichen und anderen Prinzen, den neun Churfürsten, «den Bischöffen in der Eydgnosschafft und den gefürsteten Aebten in der Eydgnosschafft» sind die «Wappen der XIII Hauptorten, zu gleich wenn jeder Ort in den Eydgnössischen-Bund getreten, mit bey gefügter Verzeichnuss deren Herren Ehren Häuption, auch was jedes Orts Läufer und Botten für Farben führen», aufgeführt. Dieser Aufzeich-



I. Vorstellung eines Sklaven, so verkauft werden soll. II. Der Verkäufer. III. Der Käufer.

nung folgt das «Verzeichnuss der Herren Häuption und Amtsleute des Lands Appenzell, die Herren Hauptleuth und Rätthe, deren Gemeinden oder Kirchhörinnen.» Neben den Ortschaften wurde jeweils auch das Erbauungsjahr angegeben.

Ein Vorläufer der Weltumschau war der «Auszug der neuesten Staats und Welt-Geschichten, die sich seit dem Herbstmonat 1775 hin und wieder in der Welt, sonderlich aber in Europa, begeben und zugetragen haben». Darin wird von Ueberschwemmungen und Sturmwinden an vielen Küsten im November 1775 berichtet. Allein in England schätzte man die auf den Schiffen Verunglückten auf 2500.

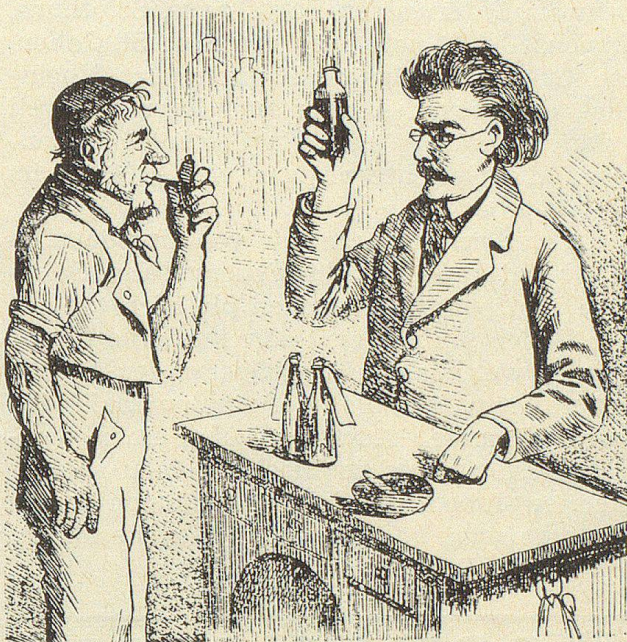
Von der grossen Kälte, die sich im Jenner 1776 zugetragen habe, wird folgendes berichtet: «Diese Kälte war so streng und heftig, dass von allen Orten her traurige Nachrichten eingeloffen, wie bald da, bald dorten Menschen und Vieh erfroren, Seen und Flüsse mit dickem Eyse bedeckt worden, die Brunnen

abgegangen, und die Mühlenen an theils Orten still gestanden.»

Es wird die «Feuersbrunst zu Embs in grau Bündten vom 12ten auf den 13ten letzt verwichenen Augstmonat 1776» geschildert, wodurch in 8 bis 9 Stunden 142 Häuser und 139 Ställe ein Raub der Flammen geworden. «Alle 4 Kirchentüren verbrannten, das treflich schöne Geläut bey der Hauptkirche zerschmolzte und das Feuer, das bis in die Kirche drang, versengte sonst nichts als die Kanzel. Bey diesem traurigen Vorfall verbrannte auch eine erwachsene Tochter, und ihr Bruder der sie hatte retten wollen, war übel beschädiget.» Aus dem «Auszug der neuesten Staats, Kriegs und Friedens Geschichten» sei hier die Einleitung wörtlich wiedergegeben:

«Unter den Kriegs Geschichten machen die Engelländer mit ihren ehedessen im Besitz gehabten Colonien in Amerika noch beständig die meisten Abhandlungen aus, dann die Zwistigkeiten welche zwischen beyden Theilen sich geäusert, scheinen noch keine Endschaft erlangt zu haben. Spanien

Bauern-Anatomie.



Bauer: Grüess Gott, Herr Doktor, do hett i s' Wasser vo miner. (Nach einiger Zeit, währenddem der Bauer den Arzt, welcher den Urin untersucht, eifrig beobachtet.) Soo, wo fehlt's jetzt miner, a de Lunggere oder am G'stell?

**Reden wir
doch einmal
über Ihr Geld**

(Es könnte mehr daraus werden.)



Schweizerischer
BANKVEREIN
Société de Banque Suisse

HERISAU

hingegen hat wider den Maroccanischen Mohren-Kaiser in Afrika fernere Feindseligkeiten auszuüben unterlassen, verfiel aber dagegen mit Portugal wegen gränz Streitigkeiten zu kriegerischen Angriffen. Auch kam die Ottomanische Pforte mit den Persianern in Asia in Missverständnisse, worauf ebenfalls bald kriegerische Auftritte erfolgten. Nun sollen hernach so wohl von oben berührten als aber auch von den übrigen Europäischen Potentaten das Merkwürdigste beschreiben werden, und zwar wird erstlich; von England, nach verschiedenen Relationen der Anfang gemacht werden, damit auch die Liebhaber der Weltgeschichten durch eine kurze Erzählung derselben etwelcher maassen befriediget werde.»

Schon damals gab es «Vermischte Begebenheiten». Unter diesem Titel wird zuerst über das Absterben des Herrn Cardinal von Roth, Bischoff zu Costanz berichtet: «Von seinem Leben verdient um so viel mehr eine Nachricht in diesem Calender Platz, weil er der Vorsteher der meisten Catholischen Geistlichkeit in der Eydgnossschaft gewesen, weil unter seine Dioeces nicht nur die gesammte

Geistlichkeit der Cantonen Lucern, Ury, Schweiz, Unterwalden, Zug, Glarus, Solothurn, Appenzell I. R. wie auch das Stift St. Gallen, die Grafschaft Baden, Thurgäu, das Rheinthal, die Freyen-Aemter und Rapperschwil gehören, sondern auch ein Bischof von Constanz die Gerichte an gar vielen Orten im Thurgäu besitzt.»

Im weitem erfahren wir von Unglücksfällen, bei denen Leute im Feuertod umgekommen sind, «und 2 Personen plötzlich tod auf den Boden sanken, weil eine kupferne Casse-rolle, in welcher ein Theil Speise, der Abends zubereitet wurde, als übel verzinnt befunden werden musste.» Auch wird über einen grausamen Selbstmord in Moskau, einen geldbegierigen Juden, der in den Flammen umgekommen war, und über verschiedene andere sonderbare Begebenheiten berichtet.

+ CONGO-SALBE

heilt Schürfungen, Kratzwunden, gesprungene Lippen, verkrustete Wunden, Fieberbläschen, Wundröte der Säuglinge, rauhe und aufgesprungene Hände, Sonnenbrand, Wolf, wunde Füße, unreine Haut und Wundliegen.



Congo-Salbe für die Wundpflege

Sie ist schneeweiss und beschmutzt weder Wäsche noch Kleider.

Dose Fr. 3.—



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Prompter Direktversand durch den Hersteller: Thaler-Apotheke, 9000 St.Gallen

Kalender 1877

«Der Zeitpunkt der definitiven Einführung der metrischen Maasse und Gewichte ist auf den 1. Januar 1877 festgesetzt und es will der Kalendermann seinen werthen Lesern mit nachstehender Zusammenstellung für die nothwendigen Reduktionen einige Erleichterungen bieten.»

Mit diesem Satz beginnt die zweite Seite des Kalenders 1877. Und hier ein paar Musterchen von dieser Umrechnungstafel:

Anhaltspunkte für Maassreduktionen

I. Längenmaasse.

1 Fuss = 3 Decimeter.

1 Zoll 3 Centimeter.

1 Linie = 3 Millimeter.

1 Ruthe = 4 Schritt = 3 Meter.

1 Schritt = $\frac{3}{4}$ oder 0,75 Meter.

1 Stunde = 4,8 oder $4\frac{4}{5}$ Kilometer.

II. Flächenmaasse.

1 Quadratfuss = 9 Quadratdecimeter

= 900 Quadratcentimeter.

40,000 Quadratfuss = 1 Juchart = 36 Ar.

III. Raummaasse.

1 Kubikzoll = 27 Kubikcentimeter.

1 Kubikfuss = 27,000 Kubikcentimeter.

3 Liter = 2 Maass = 2 Immi.

30 Liter = 2 Sester (Viertel).

1 Sester (Viertel) = 15 Liter.

1 Hektoliter = 100 Liter.

1 Sack oder Saum = 1,5 oder

$1\frac{1}{2}$ Hektoliter.

1 Klafter ($\frac{6}{6}$ und 3) = 2916 Ster.

IV. Gewichte.

1 Kilogramm = 2 Pfund.

1 Pfund = 0,5 oder $\frac{1}{2}$ Kilogramm

= 500 Gramm.

1 Loth = $15\frac{5}{8}$ Gramm.

1 Centner (M) = 2 Centner (eidg.)

oder Doppelcentner.

1 Tonne (M) = 2000 Pfund.

Unter dem Titel «Reduktion für das metrische Maass» finden wir Tabellen für die Umrechnung von Fuss und Schweizer-Elle in Meter, Schweizerstunden in Kilometer, Juchart

in Ar und Hektar, Malter in Hektoliter, Saum in Liter und Liter in Maass. Wenn wir nach 100 Jahren nun nicht mehr nach Fuss und Elle messen, so ist der Begriff Juchart für die Grössenangabe einer Häämet doch noch recht geläufig.

Zum gleichen Thema finden wir weiter hinten noch folgendes:

Frauen und Jungfrauen

hofft der Kalendermann einen kleinen Dienst zu erweisen, wenn er ihnen die «neuen Maasse und Gewichte», um sie für ihren Gebrauch dem Gedächtnisse besser einzuprägen, in einigen «launigen» Versen darstellt, so z. B.:

«Siehst du dir die Gewichte an,
So gibt's zuerst das Kilogramm,
Dabei sei dir vor allem kund,
Dass dieses wiegt genau zwei Pfund.
Doch nun kommt mancher Hausfrau Noth:
Es gehn auf's Kilo 100 Loth,
Ein zehntel Loth das ist ein «Gramm»,
Ein zehntel Gramm ein «Decigramm»,
Das «Centi-» und das «Milligramm»
Trifft man in Apotheken an.
Der Centner bleibt nun ferner auch
Mit 100 Pfunden im Gebrauch,
Doch 20 Centner alt Gewicht
Sind eine Tonne neu Gewicht.
Auch Flüssigkeit, wie Milch, Wein, Bier,
Misst jetzo man mit «Liter» dir;
Diess Mass ist ganz und gar apart,
Es misst etwa $\frac{7}{8}$ Quart;
Ein hundert Liter, merke das,
Die bilden fernerhin ein «Fass»;
Doch nimmst du 50 nur davon,
So hast du einen «Scheffel» schon,
Und forderst du ein Halbes gar,
So reicht man dir den «Schoppen» dar.»

Im Europäischen Staatskalender sind Papst Pius IX., geb. 1792, als Ältester, Heinrich XXII., geb. 1846 (Fürstenthum Reuss des Deutschen Reiches), als Jüngster aufgeführt. Das Fürstenthum Lichtenstein ist der kleinste

Der dicke Krämer.



Der dicke Krämer. Die Geschichte weiss zu berichten, dass dieser Krämer auf einer Leipziger Messe zu sehen war. Er soll ungefähr 45 Jahre alt und noch ledigen Standes gewesen sein.

Staat mit 8 320 Einwohnern, Russland mit 71 727 796 der grösste, gefolgt vom Deutschen Reich, Frankreich, Österreich-ungarische Monarchie, Grossbritannien, Italien und Spanien.

Des Kalendermanns Weltumschau ist eine neue Rubrik, und der Verfasser stellt diese folgendermassen vor:

Den zahlreichen und fleissigen Lesern des Appenzeller Kalenders den herzlichsten Neujahrsgross entbietend, entspricht der Kalendermann dem Wunsche vieler, er möchte allemal auch eine kleine Rundschau bringen über das, was Wichtiges in der Welt vorgefallen, bis der neue Kalender gedruckt werde. Nicht Jeder habe eine tägliche Zeitung, und wenn auch, so bringen die Alles so zwei- und dreifach und so kunterbunt durch-

Heims Zug+Heilsalbe

Antiseptische Heilsalbe zur Behandlung von schlecht heilenden Verletzungen, Schürfungen und eiternden Wunden. Als Zugsalbe bei Eissen, Abszessen und Umlauf

Apothek Dr. E. Studer Gümligen vorm. Rebleuten Apotheke Bern

Dosen zu 30 gr. + 115 gr.

einander, dass es manchem Zeitungsleser gehe wie jenem Studentlein:

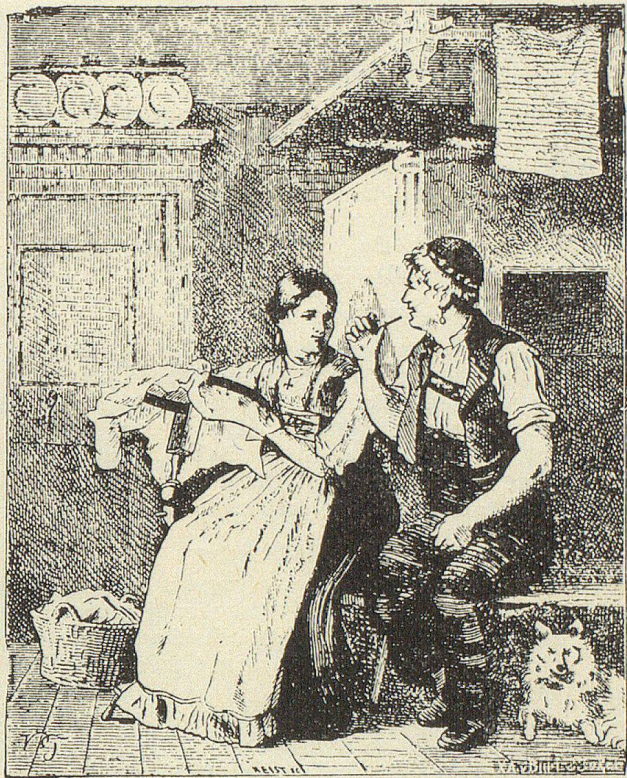
Bei Allem dem wird mir so dumm,
Als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum.
Nun wollen wir den Wünschen zu entsprechen
suchen und zwar wie es dem richtigen Appenzeller
geziemt, der auf seinem erhöhten Standpunkte
steht und freien Blick hat hinunter in die Thäler
und Ebenen. Der droben steht, kümmert sich nicht
um jede Kleinigkeit; er sieht bloss die grösseren,
hervorragenden Dinge, nicht aber jede Ameise
und jeden Heustefzen, wenn er und sie sich auch
für Riesenthier und ihre Sprünge für weltbedeutend
halten sollten.

Wir versuchen, Ihnen ein paar Stellen aus den vier Seiten Umschau zu rezitieren, damit Sie sich an der handfesten Sprache erfreuen können.

Der Kampf, der in Deutschland und um und um gekämpft wird, ist ein Kampf des Geistes und der Geister. Er dreht sich vornehmlich um die uralte Frage des «Magens»; er ist die Messer- und Gabelfrage oder wie sie's mit einem fremden Worte bezeichnen, die «soziale Frage». Sie beginnt eigentlich schon im Paradies, als jenes Gotteswort an Adam erklang: «Im Schweiss deines Angesichts sollst du dein Brod essen.» Viele wollen ohne Arbeit schnell reich werden und dann leben wie die Vögel im Hanfsamen.

«Die andere südliche Halbinsel Europas, das herrliche Italien, ist in politischer und gesellschaftlicher Beziehung in erfreulichem Fortschritt begriffen. Es erfreut sich der Ruhe und Sicherheit, und selbst in Sizilien kann man ganz ungefährdet umhergehen — wenn man weder einen Geldbeutel, noch ein seidenes Taschentuch oder eine goldene Uhr bei sich trägt.» So schreibt ein guter Freund des Kalendermannes diesem am 25. Juni 1877. Der Kalendermann hat nichts beizufügen.

Vom Westen mit einem Sprung zum Osten oder Orient. Uns bekümmern die Lügenberichte der Türken ebensowenig, als die der Serben und Montenegriner. Alle wollen immer gesiegt haben. Doch ehe noch der Kalender in die Hände aller seiner Leser kommt, wird Serbien und tutti quanti am Boden liegen, der jetzige, an Blutvergiftung und Gehirnerweichung (vom liederlichen Leben herrührend) leidende, kaum einige Monate regierende Sultan Murad V. todt sein und ein anderer verkommener Türk auf dem Thron sitzen. Der alte Sultan Abdul Aziz ist im Brachmonat «gestorben worden», d. h. man sagt, er habe sich mit einer Scheere die Adern geöffnet. Ob die Handlanger des «lieben Neffen» Murad etwas mitgeholfen, bleibe dahingestellt. Item: es ist jetzt kein Haar besser bestellt um den türkischen Thron und wird auch beim Nachfolger Murads — seinem jüngeren Bruder — um kein Haar besser werden.



Restoni setzte sich neben das schöne Mädchen auf die Dienbank.

Der Appenzeller Maler Victor Tobler (1846—1915) zeichnete diese Illustration zu der Geschichte «Restoni und Meye», eine Liebesgeschichte aus dem Appenzellerland.

Wenden wir unsern Blick nun nach dem lieben Vaterlande. Das «Bild und die Überschrift» des Jahres oder der Stempel, der dem Jahre des Heils 1876 aufgedrückt ist, heisst: Wirthschaftliche Krisis, und Eisenbahnkrach. Nebenher laufen Elementarunglück, genannt Wassersnoth und — Festleben.

Das zweite grosse vaterländische Fest, ebenso prachtvoll wie zu Murten, wurde in Lausanne im Juli gefeiert, das eidgenössische Schützenfest. Welch ein Unterschied zwischen heute und dem Jahr 1836. Dazumal fand das Fest auf demselben Platze statt, aber wie klein gegen heute. Heute 200 000 Fr. Ehrengaben, damals 9 955 Fr.; heute 172 Kehrscheiben, damals 36; heute Preise von 4 000 bis 5 000 Fr., damals 500 Franken. Mit der Grossartigkeit der Feste hat aber auch die Unzufriedenheit derer zugenommen, welche den Gehalt der Feste zur Hauptsache und den Festprunk zur Nebensache zählen.

Das will hiemit der Appenzeller Kalender freimüthig gethan haben und wem's nicht gefällt, der mag ein Stecklein dazu stecken. Dixi